

# Mitte-deutsche Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 290

Donnerstag, 12. Dezember 1934  
4. Jahrgang Nr. 290. Zeitung Nr. 2. Jahrgang  
des Volks- und Gewerkschaftsblattes  
für Mittel- und Ostdeutschland

Merseburg, Mittwoch, den 12. Dezember 1934

Donnerstag, 12. Dezember 1934  
4. Jahrgang Nr. 290. Zeitung Nr. 2. Jahrgang  
des Volks- und Gewerkschaftsblattes  
für Mittel- und Ostdeutschland

Einzelpreis 10 Pf.

## Schreckensnacht im Staate Michigan

### Brennendes Hotel begräbt die Gäste unter sich / Bisher 50 Tote, 80 Vermisste

In einem großen Hotel der Stadt Lansing (Michigan), das in seinen vier Ecken, werten und 300 Fremdenzimmer umfaßt, brach ein gewaltiges Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Schneesturmes rasend schnell ausbreitete und nach den letzten Meldungen fast fünfzig Todesopfer und unzählige Verletzte gefordert hat. Es handelt sich um eine Katastrophe allerersten Ranges. Wie die Polizei erklärt, werden noch etwa achtzig der amtierenden zweihundert Hotelgäste vermisst. Von den abgeworfenen Leichen konnten bisher acht identifiziert werden. Fünf von ihnen sind Mitglieder des Staatsparlamentes. Von weiteren fünf abgeworfenen Leichen sind die Namen noch nicht festgestellt. Die Nachforschungen werden dadurch erschwert, daß das Fremdenbuch des Hotels mit unbekannt ist.

Wit der Durchsuchung der glühenden Trümmer ist in der heutigen Morgenstunden begonnen worden. Man nimmt an, daß sich auch noch mehrere Leichen unter der Eisdecke des Grand Rivers befinden, in den mehrere Hotelgäste in ihrer Todesangst gesprungen sind. Nach Berichten von Überlebenden haben sich in der ersten Nacht in dem brennenden Hotel abgetötet. Frauen mit brennenden Haaren und Kleidern durchzogen die Korridore, zahlreiche Hotelgäste wurden bei dem Versuch, sich zu retten, niedergedrückt. 20 Minuten lang ertönten fürchterliche Schreckensrufe, bis das Hotel mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammenstürzte.

### Flammen verpörrten den Weg

Aus der Einzelheiten, die über die Brandkatastrophe bekanntgegeben werden, gewinnt man ein Bild von dieser schrecklichen Schreckensnacht. Kurz vor Mitternacht gellten Alarmglocken durch die meisten Korridore des Hotels. Rote Lichter leuchteten, eilte alles zur Treppe, um ins Freie zu gelangen. Zu ihrem Schrecken mußten aber die Hotelgäste, deren Zimmer im dritten und vierten Stock lagen, erkennen, daß ihnen die Flammen den Weg verpörrten. In ihrer Todesangst sprangen viele aus den Fenstern und blieben schwerverletzt auf der Straße liegen. Andere verfrühten, sich durch einen Sprung in den am Hotel vorbeifließenden Grand River zu retten. In den eisigen Fluten fanden sie den Tod. Vieles ist die Gäste aus dem ersten und zweiten Stock gelangten unverletzt ins Freie.

Zur Befreiung des Brandes war die gesamte Feuerwehr der Stadt mit ihren Motorspritzen herbeieilt. Doch die ungeschwächte Hitze erschwerte die Vorkarbeiten außerordentlich. Das Wasser setzte sofort an den Mauern des brennenden Gebäudes, so daß die ausgearbeiteten Mägen bald vollkommen versiegt waren.

Ganz Amerika schaut tiefe Trauer und Anteilnahme an der furchtbaren Brandkatastrophe. Unter den Todesopfern befinden sich außer den Gästen auch eine Anzahl Feuerwehrleute und Hotelpersonal.

### Stand in der Wiener Staatsoper

Schirmische Antritte um Clemens Krauß. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Von der Wiener Staatsoper kam es gestern abend zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Verwaltung der Wiener Staatsoper und der Wiener Operndirektion. Die Operndirektion wurde von der Wiener Operndirektion Clemens Krauß dirigiert. Die Operndirektion wurde von der Wiener Operndirektion Clemens Krauß dirigiert. Die Operndirektion wurde von der Wiener Operndirektion Clemens Krauß dirigiert.

Nachdem einige dieser Demonstrationen rasch vorüber waren, erneuerten sich aber, als nach der großen Pause Clemens Krauß sich wieder anschaufte, das Dirigentenpaar zu betreten. Ein minutenlanges Kampfszenario zwischen den Hochrufern und Musikleitern sowie von Leuten, die auf Schläffeln gingen, setzte ein. Bald war die dem Kampf das ganze Haus beteiligt.

Auf den Galerien und im Parterre tobte ein wildes Durcheinander. Die ersten Male seit Bestehen der Staatsoper mußten Polizeieinheiten mit dem Gummiknüppel einschreiten; im Eheparterre wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie sich später herausstellte, waren alle Personen, die festgenommen werden mußten, Juden. Selbstlich genannt die Hebräer, die Oberhand und konnten die Pforten zum Verlassen bringen. Erst mit einer vierstündigen Verspätung konnte Clemens Krauß mit dem zweiten Teil der Oper beginnen.

Wie die „Mündener Zeitung“ mitteilt, kam es bei dem fünften Abende-Konzert zu ähnlichen Zuständen für den Dirigenten Hans Knappertsbusch, die solange anhielten, bis er schließlich selbst das Wort ergriß. Er habe, so sagte er, den lieben Mündern

## Saarpolizei 3300 Mann stark

### Böllerbundsrat wird während der Saar-Abstimmung tagen

Der Böllerbundsrat hat gestern nachmittags seine Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt. Vorsitzender war der Saargebietsschlichter, der die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt. Vorsitzender war der Saargebietsschlichter, der die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt.

Auf Grund von Beschlüssen, die der Sonderausschuß für die Saargebietsschlichter, der die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt. Vorsitzender war der Saargebietsschlichter, der die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt.

Überörtlicher Sitzung dann der internationalen Ausschüsse. Die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt. Vorsitzender war der Saargebietsschlichter, der die Beschlüsse über die inter-nationale Polizeitruppe für das Saargebiet gefaßt.

Der Böllerbundsrat hat sich damit den Standpunkt zu eigen gemacht, daß es notwendig sei, während der Abstimmung im Saargebiet ein Ausrückteam zu lassen, damit er gegebenenfalls eilige Beschlüsse fassen könne. Die einstimmig angenommene Entschließung über die Saarpolizeitruppe be-

### Eine japanische Drohung

#### Belegung Nordchinas wahrscheinlich?

Der japanische Botschafter in Washington Saito, gab einem Vertreter der Zeitung „Evening Bulletin“ in Philadelphia ein Interview, in dem er erklärte, Japan sei bereit, die Verwaltung von Nordchina zu übernehmen, wenn es dies zur Wahrung des Friedens in Ostasien als notwendig erachtet; diese Haltung würde sich auch bei einem eventuellen Protest oder einer Aktion anderer Mächte nicht ändern. Diese japanische Erklärung findet in Peking größte Beachtung. Die Befürchtungen hinsichtlich der zukünftigen japanischen Pläne, die in letzter Zeit schon abgedrängt wurden, werden dadurch aus neue belebt. Die Erklärung Saitos erschwert die letzten Bemühungen der Changking Regierung, auf der Sa-

neren aufrichtigen und bewegten Herzens für die Wahrung und Verwirklichung der Bestimmungen der Verträge und teilnehmenden Anhänglichkeit zu danken. Gerne hätte er ihnen ein aufläutesendes Wort darüber gesagt, wie sich seine Lage gestalten werde, und ob er in Würden bleiben werde oder nicht. Leider könne er das aber nicht, weil er es selbst noch nicht wisse. Die Entscheidung sei noch nicht gefallen. Aber, so schloß er, sie mag so oder so fallen: „Mein Herz bleibt in München.“

Generalmusikdirektor Furtwängler hat aus Berlin an den Vorstand der Wiener Philharmoniker ein Telegramm geschickt, in welchem er mitteilt, daß er aus gesundheitlichen Gründen abzutreten sei, in den nächsten Wochen nicht zurückzukehren. Er bedauere deshalb, die Konzerte in Wien ausfallen zu lassen.

## Generalmajor Brind

### Stappweiser Abtransport der Engländer.

Das englische Kriegsamt teilt mit, daß der Befehlshaber der internationalen Streitkräfte im Saargebiet, Generalmajor N. G. D. Brind kein wird. Generalmajor Brind ist seit 1933 Kommandeur der 4. Division. Er trat im Jahre 1907 ins Heer ein, von 1928 bis 1930 war er Adjutant des Königs und von 1931 bis 1933 Stellvertreter des Generalstabschefs im Heereshauptquartier Indien. Brind hat den Burenkrieg und den Weltkrieg mitgemacht. — Den Londoner Blättern zufolge werden die beiden für das Saargebiet bestimmten britischen Bataillone England Kaponeuse verlassen, nämlich am Sonntag, Dienstag und Freitag nächster Woche. Sie nehmen den Weg über Dover-Calais. Ihr Gepäck wird auf 90 Lastkraftwagen befördert werden.

### Generalmajor Brind

Generalmajor Brind ist seit 1933 Kommandeur der 4. Division. Er trat im Jahre 1907 ins Heer ein, von 1928 bis 1930 war er Adjutant des Königs und von 1931 bis 1933 Stellvertreter des Generalstabschefs im Heereshauptquartier Indien. Brind hat den Burenkrieg und den Weltkrieg mitgemacht. — Den Londoner Blättern zufolge werden die beiden für das Saargebiet bestimmten britischen Bataillone England Kaponeuse verlassen, nämlich am Sonntag, Dienstag und Freitag nächster Woche. Sie nehmen den Weg über Dover-Calais. Ihr Gepäck wird auf 90 Lastkraftwagen befördert werden.

### Volksversammlung des Zentralrusslands

Die Volksversammlung des Zentralrusslands hat eine Einigung über die Einsetzung eines Rates angenommen, der die politische Politik herbeizuführen. Man erklärt in Regierungskreisen, die Tatsache, daß Saito gerade in diesem Moment seine Erklärungen abgab, sei ein wohlüberlegtes Manöver, um eine auch außenpolitisch wirksame Einigung des gesamten östlichen Reiches zu verhindern.

### In voller Fahrt gegen einen Baum

Drei Autosleiter der M.D. verunglückte. Zwischen den Ortschaften Dahn und Bledenkopf in Tannu s rannte ein Kraftwagen in den drei Kreisverkehrsleiter der Deutschen Arbeitsfront, in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zerschmettert. Die drei Insassen wurden leicht verletzt. Der Kreisbetriebsstellenleiter Duitel starb kurz darauf.

## Nationalsozialismus und Wehrmacht

Im Offizierskasino des Wehrregiments Berlin sprach der Leiter der Abteilung Ausland des Reichswehrministeriums, Major F. v. S., vor Vorkameraleuten, Führern der M.D. und M.G. des Arbeitsbüros und der H.J. über das Thema: Die Wehrmacht im neuen Reich. Major F. v. S. ging davon aus, daß trotz aller Erklärungen eine gewisse Auslandspresse sich immer wieder mit dem Verhältnis der Wehrmacht zum Nationalsozialismus befaßt und zum einen Mal behauptet, daß der größte Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland die Wehrmacht und ihre führenden Generale seien, zum anderen Male wiederum die Meinung ausdrückt, die Wehrmacht sei selbst im nationalsozialistischen Sinne politisiert und dadurch ihrer Schlagkraft verlustig gegangen. Nicht allein aus Höflichkeit würden derartige Meinungen kolportiert, sondern auch aus dem Unvermögen heraus, die Wehrmacht und ihre Stellung im neuen Staat zu verstehen.

Major F. v. S. gab dann einen Abriss der Entwicklung der Wehrmacht, wies darauf hin, daß nach dem im Weimarer Staat infolge des Mangels an Autorität durch den Parteienstreit und infolge des Fehlens eines klaren Befehlswegs zur Wehrmacht eine gewisse eigene Stellung habe einnehmen müssen. Demals habe sich die Wehrmacht eine überparteiliche Haltung geschaffen, die im Interesse ihrer Selbstbehauptung notwendig gewesen sei. Die Reichswehr habe, weil ihr der Weimarer Staat nicht die innere Lebensgrundlage gegeben habe, sich einen eigenen Staatsbegriff geschaffen, der sich mit der Weimarer Verfassung nicht deckte habe und der aus Heberleiheit und Dauernde des Staates und der Nation zur Grundlage habe.

Im Verhältnis zur Erziehung und Unterweisung in der Zeit der Weimarer Republik sei nur das Verhältnis von Staat und Wehrmacht festgelegt worden. Die Wehrmacht als Diener des Staates bezeichnet, und die Wehrmacht als ein Instrument, das die Staatsautorität nach außen und nach innen zu wahren habe. In den Absichten des Soldaten 1934 wird im Gegensatz dazu die Wehrmacht wieder zum Volkseigenen. Die Wehrmacht ist der Beschützer des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Von einer Verwendung nach innen ist hier nicht mehr die Rede, und an die Stelle des Weimarer Staat ist der Weimarer Staat getreten.

Der Redner machte dann darauf aufmerksam, daß das die größten Leistungen im Reichswehrministerium der Führer einmal den Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung und den Aufbau der Wehrmacht bezeichnet habe. Die Haltung der Wehrmacht in der nationalsozialistischen Revolution sei in jeder Weise folgerichtig gewesen. Zwar hätten in der Welt oft Armeen Revolutionen gemacht, in Revolutionen eingegriffen oder Revolutionen beendet. Für die deutsche Wehrmacht sei eine solche Haltung nicht in Frage gekommen, denn das, was sie erlebte, habe die nationalsozialistische Bewegung erfüllt. Aus dieser Gleichheit der Anschauung nun zu folgern, daß dann die Arme die Revolution schon viel früher hätte machen können, sei falsch, denn nur von Armeen gemachte Revolutionen zerstören meist das Geheiß dieser Armeen und seien nicht von langer Dauer.

Zum Schluß behandelte Major F. v. S. die Beziehungen zwischen den einzelnen Ästen der M.D.M.P. und der Wehrmacht, die eng und herzlich seien. Der Führer habe die Wehrmacht aus einer gewissen Vereinnahmung herausgehoben und wieder mitten ins Volk gestellt, er habe weiter die deutsche Wehrmacht zu einer der Säulen bestimmt, die neben der Partei als dem politischen Willensträger als einziger Träger der Nation den Staat trage. Reichswehrminister v. Hammer habe seinen Zweifel darüber gelassen, daß der Nationalsozialismus als die Grundlage des neuen Staates auch für die Wehrmacht unantastbar sein müsse. Es folge eine Linie von der Einführung des kameradschaftlichen Brauchs zwischen Wehrmacht und nationalsozialistischen Verbänden und des Scheiterns bis zur Gleichstellung des Soldaten mit dem Führer, der von der Wehrmacht als der ersten Einrichtung des Reiches diesen Treue habe entgegennehmen können.





**Vollverbundene Polizei**

Ein Tag im Dienste des Winterhilfswerkes.

Am 18. und 19. Dezember wird die Polizei aller deutschen Länder, ohne Unterschied der Parteien zum erstenmal im nationalsozialistischen Staat in ihrer Gesamtheit in Erziehung treten. Doch nicht nur in der Erziehung, sondern auch in der Arbeit, die sie leisten, um unter sich zu sein, sondern diesmal mit der deutschen Polizei zum erstenmal mitten in's Leben zu gehen, will Zeugnis dafür ablegen, daß sie sich in allen ihren Funktionen einfügt mit dem Volke und gewillt ist, im Kampf gegen die Not nach besten Kräften mitzutun.

An einem Tag will sich die deutsche Polizei vom obersten Befehlshaber bis zum jüngsten Beamten, soweit es irgend der tägliche Dienst zuläßt, in ihrer Gesamtheit am nationalsozialistischen Winterhilfswerk beteiligen. Die Beamtenschaft der deutschen Polizei wird durch eine eigene „Funktionsgruppe“ die Geschenke zu einer Weihnachtsbescherung bedürftiger Volksgenossen aufbringen und durch ähnliche Veranstaltungen ihre Verbundenheit mit dem Kern des Volkes zum Ausdruck bringen.

So wird der „Tag der Deutschen Polizei“ Symbol der neuen Volkserkenntnis sein, die nicht nur Lippenbekenntnis sein will, sondern in erster Linie von den Amtsträgern des Staates vorgelebt werden muß.

**Die Polizei meldet**

Die Kriminalpolizei meldet: Ermittelt wurde eine Frau, die vor einiger Zeit im Restaurant „Schilgen“ einen Fremdenmord entwendete. Der Mord wurde der Eigentümerin wieder ausgemeldet.

Wegen dringenden Verdachts, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht zu haben, wurde ein Mann festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

**Kurzzeffel der Hausfrau**

Merseburger Wochenmarkt

- 68 Kilo, Mollereier 20, Eier 12-14, Käse 7-12, Rahm 10-20, Mehl 10-20, Malz 25-30, Zitronen 5, Apfelsinen 8 bis 10, Braunkohl 8-10, Rotkraut 10, Weißkraut 8, Salat 5-8, Radieschen 10, Kohlrabi 8-10, Mören 2 Pfd. 15, Weinstauben 35-45, Kartoffeln 5, Salatkartoffeln 10, Rettiche 5-10, Blumenkohl 25-35, Hohlkohl 25-30, Balaun 10-15, Salzfische 45, Meerrettich 25, Tomatensuppe 10, Spinat 2 Pfd. 15, Sellerie 10-15, rote Rüben 10, Sauerkraut 10, Lauben 50-65, Enten 90, Gänse 75-80, Hosen im Fell 60, Rabatten 90, Wäden 100, Schellfisch 25, Seelachs 25, Heilbutt 45 bis 60, arline Heilbutt 40, Bücklinge 45, ger. Schellfisch 60, ger. Seelachs 60, Schillerloden ¼ Pfd. 30, Fettfische 10 Stück 35.

**Das Wetter für morgen**

Unruhig, wärmer, Niederhöhlige.

Auffrischender Südwind, Temperatur tagüber niedriger als bisher. Später wieder unruhiges und wärmeres Wetter mit Niederhöhligen wahrscheinlich.

**Empfehlungsschreiben von Beamten**

Der Leiter des Reichsbundes der deutschen Beamten hat die Mitglieder des Reichsbundes um die Mitwirkung bei Empfehlungsschreiben durch Geschäftsleute gebittet. Meistens werden solche Empfehlungsschreiben verlangt, um sich gefällig zu machen. Gerade der Beamte dürfte sich in Hinblick auf seine Stellung im öffentlichen Leben zu solchen Geschäftsleuten nicht begeben. Seine mit dem Amt verbundene Amtsbefugnis will nicht dazu da, als Empfehlungsmaterial gewinnbar zu machen. Ein Beamter, der Beamten zur Pflicht gemacht werden, nur solche Empfehlungsschreiben zu unterschreiben, die in jeder Weise den Tatsachen entsprechen.

**Brief über Bücher**

Lieber Claus,

wenn mich aus Dein Vertrauen ehrt, so müßtest Du eigentlich doch selbst am besten wissen, welche Bücher Du Zeinen Freunden in diesem Jahr unter den Weihnachtsbaum legen sollst. Du zählst da eine Reihe von Namen auf, die zwar alle sehr schön und sehr modern sind, aber nicht zu den Namen eines Menschen Rückschlüsse auf seine Veranlagung zu ziehen, darauf müßte ich mich doch lieber nicht einlassen. Wie soll ich Dir sagen, welches Buch sich für die „entscheidende, blonde Orii“ eignet, welches für Vo, welches für Guy, Hattich, die mir neugierig eine kurze Charakteristik über die beiden Damen (oder sind auch ältere dabei?) gegeben. Du hättest mir die Arbeit leichter gemacht. So werde ich mich wohl darauf beschränken müssen, Dir ein paar Titel von Büchern zu nennen, die überhaupt für Frauen geeignet sind, und Dir etwas über deren Inhalt erzählen. Wie Du Dich nachher aus der Affäre ziehst, muß Du selbst sehen.

Quertenne ich Dir Elisabeth Studts in Briefform gedrucktes Buch „O liebt eine a l e n M a n n“ (Verlag Dolle & Co., Berlin), von dem Walter von Molo sagt, daß es entzückend ist. Die Verichte eines Herzens sind aber auch wirklich die schönste und zarteste Liebesgeschichte, die ich in diesem Buchmarkt gesehen habe. Du kümmerst sie einer Frau schicken, der Du sehr nahe bist, und die eine feine und empfindsame Seele hat. Du wirst ihr für immer damit eine große Freude bereiten. Ganz anders, viel romantischer ist Heinrich Reulanders Buch „M i e r e n t e r“ (Verlag Dolle & Co., Berlin), das das uralte Thema von der Liebe zu drückt behandelt.

**Das Paket für Tante Frieda**

Weihnachtsgebente gut verpacken und frühzeitig zur Post bringen

Weihnachten steht vor der Tür. Es wird nur wenige Haushalte geben, in denen alle Angehörigen die Zeichen der Liebe und des Gedenkens persönlich überbringen können. Wohl in jeder Familie werden ferne Verwandte, Freunde und Bekannte mit einer Weihnachtsgabe bedacht und offensichtlich wird auch so mancher arbeitslose oder bedürftige Volksgenosse eingeschlossen. Selbstverständlich sollen die Geschenke den Weihnachtsgeschenken schenken; sie müssen also rechtzeitig dem Empfänger zugehen. Hierfür hat die Reichspost wieder im weitesten Umfange Vorzüge getroffen; ihre Verkehrsmittel und ihr Personal sind jedem Anrufer gemessen. Anzugemessene Verpackungen auf der Bahn und auf Landwegen sind eingerichtet und die Wagen und Zugszüge vermehrt worden. Aber die Abfender von Paketen, Postgütern und Päckchen sollten auch bedenken, daß der geschicktere Verpacker vor dem Postamt leicht Angehörigen und Bekannten mitbringen kann, die durch die Bitterungsverhältnisse (pflanzliche Schutzstoffe, Glasölung usw.) den Verkehr, namentlich auf der Landstraße, erheblich behindern können. Darum sollten sie die Weihnachtspakete in der Zeit nicht erst in aller Eile in die Hände einpacken.

Die Post erleichtert übrigens den Abfendern in den Orten, wo die Paketzustellwagen schwer mit der Aufschrift „Annahme von Paketen“ tragen, die Paketentladung. Die Sendungen können dem Paketmittler mitgegeben werden oder man kann beim Postamt die Abholung aus der Wohnung befehlen, und zwar durch Fernsprecher oder auch schriftlich durch eine Postkarte oder Marke oder einen Zettel. Viele Beileidschreiben können in die Briefkästen gelegt oder den Amtleuten mitgegeben werden; eine Gebühr wird hierfür nicht erhoben, sondern

nur, wie bei der Mitgabe am Wagen, 10 Pf. für die Mitnahme eines Pakets.

Die Sendungen sollen aber nicht nur rechtzeitig eintreffen, sie sollen auch unversehrt und richtig in die Hände gelangen, um die rechte Festfreude zu bringen. Dazu ist gute Verpackung und Verpackung in Ordnung; nicht mehr widerstandsfähige Pappkarteln oder gar nur schwache Papierumhüllungen sind gerade im Weihnachtverkehr eine völlig ungeeignete Verpackung. In den Bahnhöfen und Kreuzungen müssen die Brie überhandgenommen, am Unterwegesorten oft in verfallener Paketezeit ein- und ausgepackt werden, sie müssen also einem gewissen Druck gewachsen sein. Die Aufschrift muß recht haltbar angebracht werden, die Aufschrift des Empfängers vollständig und deutlich sehr auch die Anschrift des Abfenders muß auf jeder Sendung angegeben werden. Ebenfalls in jede Sendung gehört außerdem ein Doppel der Aufschrift, damit die Sendung auch ihr Ziel erreicht, wenn die äußere Aufschrift verlorengehen sollte.

Wenn die Postbeamten in dieser Weise verfahren, so werden sie die Freude der Empfänger nicht nur durch die Briebehalten, sondern auch durch die Besorgung der Post und jedes Postbeamten glatt und reibungslos abwickeln. Zur Erleichterung der Entladung nehmen die Postanstalten während des Weihnachtverkehrs nach Möglichkeit auch außerhalb der Postämter die Entladung der Pakete in die Hände der Empfänger an. Am 24. Dezember wird bei den Postämtern wie in den Vorjahren der Dienst etwas eingeschränkt, um auch einen Teil der Postbeamten eine Weihnachtsfeier zu ermöglichen; die Postämter werden im allgemeinen nur bis 10 Uhr offen gehalten, der Telegrammamt und Fernsprechdienst wird aber nicht beschränkt.

**Aus der Umgebung**

Am Zeichen des Advents.

a. Döhlen. Der Zweigverein Döhlen des Vaterländischen Frauvereins vom Deutschen Roten Kreuz wird am Dienstagabend bei Frau Gräfin von Hohenbalk im hiesigen Schloß seine Adventsversammlung ab, die einen würdigen Verlauf nahm.

Vom Vaterländischen Frauverein.

a. Böhren. Auch hier hält am Donnerstag, den 13. Dezember, der Vaterländische Frauenverein in Döhlen ein Adventsessen ab, das vonmittags im Kindergartenabend und abends in der Kirche für die Gemeinde aufgeführt werden soll.

Das heilige Licht leucht uns hervor.

a. Wehner-Malsin. Zum 4. Adventssonntag ist hier ein Kirchengesang in Vorbereitung, das vormittags im Kindergartenabend und abends in der Kirche für die Gemeinde aufgeführt werden soll.

Im Alter von 88 Jahren gestorben.

qu. Hohbach. Der älteste Einwohner von hier, der 88-jährige J a h n, ist im Alter von 88 Jahren am Sonntagmorgen gestorben. Mit ihm scheidet der letzte Veteran von 1870/71 aus dem Kriegereisen „Victoria“ Hohbach.

186,90 RM. für die Winterhilfe.

qu. Hohbach. Im hiesigen Ortsgruppenbereich wurden am Tage der nationalen Solidartät 186,90 RM. gesammelt.

Walfänger kommen zum Vorschein.

v. Böhren. Beim Acker werden jetzt in einer Tiefe von zehn bis fünfzehn Zentimeter viele Walfänger gefunden, die schon so entwickelt sind, als wäre es bereits April. Die Krabben gehen hinter den Wälfen her und verzehren die Krabben frisch aus der Erde.

Zu Jugendmännern berufen.

a. Wöhlen. An Stelle der früheren Elternhilfe werden für die Entlassenen des Weltkriegs Jugendmännern berufen: Dreher Walter Zeinhäuser-Löps, Frau Gutjahr und Konrad Wiegand, beide in Wöhlen.

78. Geburtstag.

w. Großforst. Die Ehefrau Minna des Gärtners und Deblers Ringel, geb. Träner, feiert morgen ihren 78. Geburtstag. Am 14. April d. J. war es dem Ehepaar Ringel vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Der noch rüstigen und gesunden Jubilarin aus unfernen Göttingen.

Mietpreisfestsetzung.

d. Bad Dürrenberg. Die Mietungsbesetzung des Wintermerkes hat die Mieten, ab 1. Januar 1935 in einem Teil der Mietwohnungen die Miete zu ermäßigen. Die Ermäßigung soll 10 bis 15 Prozent betragen.

Siegfried Berger: „Glanz über einer kleinen Stadt“ ein halber Roman Gebunden RM. 4.— Buchhandlung Friedrich Stollberg

Erternabend des T.S. Köpfen/Benna.

g. Köpfen. Der Turnverein „Frisch-Auf“ veranstaltete am Wochenende einen Elternabend, dessen umfangreiches und befallig angeordnetes Programm von den Jungen und Mädchen der Schüler- und Schülerinnen-Abschließung ausbelebte wurde. Der Saal des Bahnhofsgebäudes füllte sich bald überfüllt, so zahlreich waren die Eltern gekommen, um die Darbietungen ihrer Jungen und Mädchen zu sehen. Unter Leitung ihrer Eltern geleitet die Mädchen, die Jungen und die Schülerinnen. Die Mädchen wirkten mit Vollstänigkeit auf, von denen der reizende Schmelzflötenspieler und der Puppenreiter besonders gefielen. Die musikalische Aufstellung des Abends hatte Fräulein Schöberle übernommen. Der für ihre mühselige Arbeit ein Dankwort gebührt. Ein von den Kindern aufgeführtes Weihnachtsstück beschloß den in allen Teilen wohlgeleiteten Abend.

Berufung für das WSA.

a. Köpfen. Am kommenden Sonntag, dem 20. Uhr, findet im „Roten Löwen“ eine öffentliche Versammlung des WSA statt. Redner ist Ba. Wirnalla aus Seckwitz.

Gemeines Alter.

g. Meusdorf. Der Landwirt August Söder feiert am Donnerstag, den 13. Dezember, seinen 88. Geburtstag bei noch guter Gesundheit und geistlicher Klarheit. Er ist ein Mann, der durch seine Energie und Gründlichkeit des Landwirts Meusdorf. Auch hat der alte Herr lange Jahre hindurch als Kassenrentant am Wohl unserer Gemeinde gewirkt. Wir gratulieren herzlich.

Keine Ueberlieferungsbeschränkung für Beamte.

Der Reichsminister für Arbeit hat nach dem vom Reichsarbeitsminister für Arbeit vorgelegten Bericht, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Staates zu stellen. Er habe die ihm übertragenen Aufgaben rechtzeitig und inbisher ohne die ihm übertragenen Aufgaben zu erledigen. Eine Vergütung für Ueberstunden komme dabei in keinem Falle in Betracht. Die Ueberstunden werden dem Beamten durch die Ueberstundenvergütung, die ihm für die Ueberstunden zufließen, vergütet. Die Ueberstundenvergütung wird durch die Ueberstundenvergütung, die ihm für die Ueberstunden zufließen, vergütet. Die Ueberstundenvergütung wird durch die Ueberstundenvergütung, die ihm für die Ueberstunden zufließen, vergütet.

Sperre für das Kraftfahrzeuggewerbe

Zur Abschätzung der Kosten im Kraftfahrzeuggewerbe hat der Reichs- und preussische Innenminister anordnet, daß in Städten über 100 000 Einwohner bis auf weiteres weder Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes noch Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes erteilt werden dürfen. Eine Folge der Beschränkung sind die Erlaubnisse der Kraftfahrzeuggewerbes, die in den Städten über 100 000 Einwohner bis auf weiteres weder Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes noch Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes erteilt werden dürfen. Eine Folge der Beschränkung sind die Erlaubnisse der Kraftfahrzeuggewerbes, die in den Städten über 100 000 Einwohner bis auf weiteres weder Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes noch Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes erteilt werden dürfen.

Die Vorschriften über die grundsätzliche Arbeitserleichterung der Kraftfahrzeuggewerbes sind in den Städten über 100 000 Einwohner bis auf weiteres weder Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes noch Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes erteilt werden dürfen. Eine Folge der Beschränkung sind die Erlaubnisse der Kraftfahrzeuggewerbes, die in den Städten über 100 000 Einwohner bis auf weiteres weder Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes noch Erlaubnisse zur Ausübung des Kraftfahrzeuggewerbes erteilt werden dürfen.

Kreiskalender 1935 50,- überall erhältlich Merseburger Tageblatt

Merseburger Filmroman „Die große Chance“ Lichtspielhaus „Sonne“

Dieser Film bedeutet für alle an ihm Beteiligten „eine große Chance“. Für die Verleiher, für die Lichtspielhäuser, er liefert ihnen gewiß für einige Tage ein volles Haus und damit einen schönen Kassenerfolg; für die Besucher, die während der Vorführung des Films nicht aus dem Saal herauskommen haben, die durch die Freude an der Handlung wieder abholt. Er bedeutet aber gleichzeitig

auch „eine große Chance“ für die Darsteller, für Camilla Dorn als Tochter des Motorenfabrikanten Ullmann, für Hans Schöner, der den glückselig-unglücklichen Erfinder spielt, sowie aber auch für alle, die an dem Film teilzunehmen. Da ist vor allem auch Jakob Tiedtke als Zahnarzt a. D. Vorkel zu nennen, ebenso seine Partnerin Danni Niese und die unvergleichliche Trude Prellerberg, der man hier wieder einmal begegnet. Jeder aber gibt es nicht alle Tage eine so große Chance, wie es das Filmmanuskript darstellt, das nach dem gleichnamigen Stück von Alfred Möller und Hans Venzing angefertigt wurde. Dabei haben die Filmleute nur zum Nutzen der Filmverleiher manches an dem Stück für den Vorwurf der Autoren geändert, was die filmische Handlung noch lebensnäher macht. Die Musik Willm Weisels unterstützt die Gesamtwirkung nur vorzüglich, so daß diesmal am Filmprogramm in der „Sonne“ nicht nur die Besucher zu beglücken heißt, da auch das Programm wirklich lebenswert ist.

Mitteilungen für die Vergnügungssucher.

Der Reichsminister hat Mitteilungen aufgeschickt, um eine gleichmäßige Beschäftigung der Vergnügungssucher zu gewährleisten. In erster Linie ist maßgebend, daß jeder Volksgenosse, der in der Lage ist, an einer Vergnügung teilzunehmen, hierfür verpflichtet ist, einen Beitrag zum allgemeinen Wohl zu leisten. Von der Vergnügungssucher sollen nur freizügigen Vergnügungssucher, die ausschließlich dazu bestimmt sind, das nationale Wohlbefinden zu betreiben. Wenn die Vergnügung mit Zens verbunden ist, kommt eine Zensbefreiung nicht in Betracht. Auch bei der Vergnügung der Vergnügungssucher „Kraft durch Freude“ in der Form der Vergnügungssucher grundsätzliche Anwendung. Das gelten von Bundesmitgliedern an öffentlichen Orten und Bundesmitgliedern ist gleichfalls vergnügungssucherpflichtig.



Zum Geleit!

Gesamtarbeitsdiensthilfer Simon vom N.Z.-Arbeitsdienst, Arbeitspost XIV Werteburg, stellt uns für unsere erste Arbeitsdiensteilnahme folgendes Geleitwort zur Verfügung:

Dass der N.Z.-Arbeitsdienst bei dem diesjährigen Reichsparteitag erstmalig an dem Fest vornehmbar teilnehmen durfte, ist ein Zeichen dafür, dass er seine Aufgabe, nämlich die Erziehungsschule der deutschen Jugend zu sein, reiflos erfüllt hat. Die liberalistisch-marxistische Weltanschauung wertet die Arbeit nur nach dem, was sie dem einzelnen einbringt, während wir Nationalsozialisten die Arbeit nach ihrem Wert für die Volksgemeinschaft einschätzen. Der durch den Liberalismus besonders hoch entwickelte Individualismus sah mit Verdruß auf den Massenarbeiter herab. Die Folge davon war Klassenkampf und Ständedualität. Im N.Z.-Arbeitsdienst sollen nun die jungen Arbeiter der Stufen und der Rassen sich in gemeinsamer Arbeit im Dienste für ihr Volk acquiescieren



lernen, und es lernen, den Ständedualität und den Klassenkampf aus sich herauszureißen. Durch den N.Z.-Arbeitsdienst soll der nationalsozialistische Ethos der Arbeit herausgestellt werden gegenüber dem mamonistischen Denken.

Dadurch, dass nach dem Willen des Führers jeder junge Deutsche gleich wertvoll durch den N.Z.-Arbeitsdienst gehen muß, wird dem deutschen Arbeiter seine Ehre wieder gegeben, die ihm, wie der Führer sagt, unentbehrlich ist als ein Taktbrot, weil er ein Deutscher ist. Hier im N.Z.-Arbeitsdienst wird auch der Gedanke von dem Adel der Arbeit in seine Würde erleben. Dann wird die Schönheit der deutschen Jugend verwirklicht werden, an der Arbeit für die Nation teilnehmen zu dürfen.

Dieser große volkserzieherische Wert des N.Z.-Arbeitsdienstes kann nur dann voll zur Geltung kommen, wenn der Arbeitsdienst nicht nur auf einen Teil unserer Jugend beschränkt ist. Während ein Teil unserer Jugend, und nicht der schlechte, freiwillig seine Pflicht an Volk und Vaterland erfüllt, drücken sich die Feigen und Mutterböden von der Ableitung dieser Pflicht. Das wird anders. Der N.Z.-Arbeitsdienst hat den Arbeitsdienstaufgaben vollständig gewandt, und unter heftigstem Volk ist für die kommende Arbeitsdienstzeit reif!

Den Zeitpunkt der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstplicht bestimmen die Führer. Das ist kommen wird, hat der Führer auf dem Wiedereber selbst gesagt: „Unser Arbeitsdienst ist ein Maßnahme, jedem Deutschen — gleich welchen Standes, welcher Herkunft und nach späteren Verweilen — die Schwanzel in die Hand zu geben und ihn zu zwingen, im Kreise aller Volksgenossen und im Schweiße seines Angesichtes Brot zu verdienen.“

Wenn die „Neuen“ kommen

Von Knobelschere, Röhren und Zigarren. Du, gute Mal, da kommen recht viel „Jünglinge“ ins Lager. Was soll'n die denn alle hier? — „Duaas, Mann, das sind Neue. Geiern sind doch welche von den alten Kameraden ausgeschieden.“ Ah! Das ist aber fein, da gibt es wieder ein „Sportfest“!

Inzwischen scheiden die Neuen mit ängstlichen Gesichtern am Pforten vorbei in den Hof und in die Wache. In der Schreibstube werden von Werner ihre Personalien geschrieben, und dann werden sie auf die Kammer losgeschickt. Der arme Zeugmeister hat an diesen Tagen keine Ruh!

Da die meisten der neuen Kameraden noch nie in ihrem Leben „Knobelschere“ an den Fingern gehabt haben, gibt es ein reiches Geschlacht, wenn sie in diesen goldschlank-fantomenbrüchlichen Gewänden ihre ersten Schwerdienste machen. Heberhaupt stellen sich die „Neuen“ nach der Meinung der „Alten“ so „nachtsicht“ wie nur möglich an. Alles, was sie auch anfangen, ist verkehrt. Aber da greift dann der Kameradenschaftsgeist des N.Z.-Arbeitsdienstes ein. Hilfreich legen die „Alten“ die „Kamotten“ zu verpacken und der „Röhre“ in Schöpfung zu bringen. Doch — heimlich lacht sich jeder dieser Helfer ins

Fährden, denn dabei wurden heimlich ein paar Bodenbreiter der Holzbetten verlegt, und am Abend begann dann das große „Zerbrechen“, d. h. wenn nun ein Neuer mit dem Zaues Vau und Wäben zum ersten mal fern von „Mutti“ ins Bett steigt, geben die nur ganz leicht aufgelegten Bretter nach, und er segelt mitlaut Strohhalm und allem Drum und Dran ein bis zwei Stof-

Als wir noch mit buntem Schlipps

Weiden schneiden an der Saale und Strassenbau bei Plüßthal — 3. Ich will wegen der ausgezeichneten Haltung beliebt. Nach der Sport erfuhr durch den neuen Abteilungsleiter eine fruchtbarere Förderung. Die Siege unserer Handball- und Fußballmannschaften und der Gedächtnisfahrten zeigten das.

Im Juni 1934 wurde unsere Mannschaft auf 150 Mann vergrößert. Und man soll uns sehen! Abteilungsleiter, Feldmeister und Arbeitsgruppen bilden eine Einheit. Das Vorgesetzte unter dem Namen geworden. Sie sollten wir nicht manches leisten können, das andere nicht erreichen! Man braucht nur die oftmals bedrückte Stimmung in den Anfangsmonaten mit der heutigen zu vergleichen, dann kann man erkennen, welche Fortschritte gemacht wurden. Auch ein Jahr ist seit der Gründung unseres Lagers vergangen, und doch hat sich die Abteilungsleiter mehrheitlich entwickelt. Und auf den 90 Morgen aerodierten Weidenland ist bereits geerntet worden.

Am anderen Morgen ging es zum Saale hin. Die 100 Morgen Weidenfeld liegt ein 100 Morgen großes Weidenfeld, das gerodet werden soll. Während der Arbeit auf der Mahndahme ist ein zahlreicher Junge, der zum Teil aus Handwerkerkreisen besteht, einfiel im Lager beschützt. Die Wände waren abgebaut, Fischen gelang Feuertreibende, Rabänen und Ziegen wechsellagernd getrieben und Lampen angesetzt. Die Tischler haben besonders viel zu tun. Bänke, Tische, Spinde und Zierelmeubeln werden geschnitten. Es trabelt im Bau wie in einem Ameisenhaufen. Alles wird gefahren, Sand gekehrt, mit Jemen zum Mit, und Stalltraber gehen treppauf, treppab.

Auf dem Sportplatz bekommen wir den ersten Schiffschiff. Jeder mit einem Namen genommen: Altgehanden, links um, rechts um, fehr! Jeder gibt sich die beste Mühe, aber wohl selten hat einer vorbildsmäßige Haltung. Von Tag zu Tag wurde es jedoch besser, man fand Gefallen an den Formieren, und freute sich selbst, wenn alles klappte.

Einem Tagesraum hatten wir noch nicht. Unterricht und Freizeitgestaltung wurde zum Teil auf den Hofen zuwege abgehalten. Als alles noch frisch geerdigt war, nahmen wir uns gewiß in acht, aber dennoch waren unsere Anlagen reichlich mit Nordböden verziert. So vergingen die ersten Wochen mit den Kleinarbeiten. Es sollte vor allem der Tagesraum, in dem wir uns alle verammeln konnten. Und so fing man an, einens dazu noch ein baradenfrümes Gebäude zu errichten. Auch hier wurde die meiste Arbeit von den Freiwilligen bewerkstelligt. Im Dezember 1933 war auch dieser Raum vollendet, und zum letzten Male wurde ein- und umgezogen. Und wir waren stolz darauf, denn jetzt erst war unsere Lager-einrichtung vollständig, weil mit dem neuen Gebäude zugleich eine Stube, die eigentliche Kamerader und die Sandverleernde, entstanden. Auf diesen Tag ist die Stube, wurde auch noch der Hof aufgeschüttet, so daß man auch hier „Reifen Fuß“ fallen konnte.

Inzwischen ist man auf den Maßnahmen auch nicht müde gewesen. Das Weidenroden hat gute Fortschritte gemacht, Vorkarbeiten für den Strassenbau ist in vollem Gange. Die Arbeiten am Plüßthal Vorwerk Bach gehen ebenfalls gut voran. Im Februar 1934 bekam das Lager eine neue Leitung: Abteilungsleiter, der sich eine neue Linie ein. Und mit ihr größere Disziplin und Ordnung. Durch ihn wurde das Lager zum Lager gemacht! Jetzt marschieren wir eine ganz andere Richtung. Die Formierungen bereiten uns jetzt noch weit mehr Freude. Das wir auf dem richtigen Wege mit unseren Formierungen waren, das bewies der Gauaufruf im Mai 1934 in Halle und der Parteilied in Würzburg. Die neuen Formierungen sind nun in die Abteilung von den vorgelegten Dienststellen

werte tief auf den Fußboden. Nun muß er nochmal aufliegen, sein Bett zu bauen. Wenn der so dieser überlängten Gerüche erhalte Feldmeister vom Dienst, erheben und einen der „Bieger“ erwidert, dann verpackt er ihm eine „Zigarre“, die er sogar im Bett bis zum hellen Morgen rauchen kann, damit er seine erste Nacht im Arbeitsdienst als „Neuer“ nicht so schnell vergißt.

Wach! Wach! Wach!!!

Es ist finstere Nacht. Kein Stern am Himmel. Nur tiefschwarze Wolken, die sich gegenüber zusammengeballt haben, und sich dort oben hängen. Leuchtenden Feuertönen, die das Lager schlaf. Auch die Hunde liegen müde in ihrem Zwinger und heben nur leise die Köpfe, wenn der gleichmäßige Schritt des Postens an ihnen vorbeizieht. Aus der Wachtstube dringt heller Lichtschein ins Freie. Trinnen flist der Wachthabende, den Kopf in den Händen vergraben, den Blick auf die Drehleiste des Fernsprechers gerichtet. Seine Gedanken sind nicht im Lager.

Langsam hebt er den Kopf und öffnet mit der rechten Hand das Fenster. Er leuchtet sich hinaus. Es ist alles still draußen und einsam. In der Ferne vernehmliches Kundengebell und das schwache Signal eines Autos. Dann wieder Stille. Nachtschlaf. Die Augen finden vom Nachraum her den Weg an sein Ohr und verlinken in der schweigenden Nacht. Dort! — Was ist das? Es ist eine wertwürdige Helle dort draußen. Seine Augen drohen sich durch das Dunkel, es wird nichts befremdendes sein. Wahrscheinlich der Wachtpost eines herankommenden Autos. — Nein! Würden nicht eben von dem leichten Windstöße Funken in das dunkle Firmament hineingeblasen? Er muß Gewissheit haben. Gähnt brüllt er den beiden Posten, die auf der Holzbrücke schlafen. „Neuer!“ in die Ohren. Die fahren kurz auf, wischen mit der Hand den Schlaf aus den Augen und blicken in die Richtung, die ihnen der ungeschickte Arm des Wachthabenden weist. Nicht! Da sieht ein neuer Funkenstrahl in den Nachthimmel und zerstreut die letzten Finsternisse. Die neuen Posten laufen sofort zum Nachführer und Truppführer vom Dienst, werden ihm. Der Wachthabende greift zum Hörer, um den Abteilungsleiter aus dem Schlaf zu rufen. — „Was gibt es?“ — „Starke Feuerzeichen in südöstlicher Richtung!“ — „Sofort Alarm blasen lassen!“

Zang lieber das „Heimchen“

Letzte Nacht im Arbeitsdienstlager und Abschied von den Kameraden

Entlassen! Ein Wort, das für viele den Anfang einer fummelvollen Zeit voller Not und Sorge bedeutet. Hieron soll nicht die Rede sein. Hier mit bedenklich das Wort einfallen. Ich war entlassen. Aus dem Arbeitsdienst nämlich. Nun kam das Abschiednehmen. Wir waren unter fünf, die diesmal entlassen wurden: zwei Abiturienten und drei Studenten. Für uns das Verhältniß bedeutend.

Freitagabend war das. Es wird zur Arbeit entlassen. Das geht uns nun nichts mehr an. Der letzte Arbeitszeit liegt hinter uns, wir wachen jetzt unter Anzüge, die wie es ist selbstverständlich ist, in fäulern Zustand auf Kammer abgegeben werden müssen — zum letzten Mal.

Einige Stunden später. Zum letzten Male gehen die Uniform des Arbeitsdienstes durch das Städtchen, in dem sich das Lager befindet. Wir werden ärztlich untersucht, ob wir uns bei der Arbeit keine förderlichen Schäden zugezogen haben. Nachdem die Untersuchung zum Zufriedenheit angefallen ist, können wir gehen. Nach einer Nacht im Lager. Wir gehen an der Wache vorbei, die uns zu Ehren den Spaten präsentiert, zum letzten Male erleben wir die Minuten zwischen Voden und Zapfenkreis. Das war immer eine Besonderheit, die man keine Gedanken an liegen hat und geordnet hatte, doch sie beim Alarm greifbarer waren, denn mit dem Glendochtschiff sah sich das Licht aus, und es empfahl sich, auf diesem Zeitpunkt schon im Bett zu liegen. Jetzt ist es so weit. Der Truppführer vom Lager erwidert, die Hände schütteln und die Hand, erhebt! — „Heil Hitler!“ ist die Antwort, aus leuchtig Kehlen. Jetzt fängt das Nachtleben an. — Der Hornist auf dem Gang bläst immer noch. Dreimal, viermal, fünfmal, sechs! Die erste Stimme aus dem Dunkel meldet sich: „Der will wohl aufstehen und noch zum Bett gehen?“ Der muß doch beim Bett in Koppel! Jetzt wird es lebhaft. Brüllen des Gelächers. Das veranlaßt den Subenältesten, energisch einzufahren: „Ach hole dich den Feldmeister, und dann muß der erste Zug aus dem Hofe Sport machen!“ „Ja, Vorkamm B. Du machst doch in meinen Rader, wenn Du immer „Ruhe!“ schreist, sag jemand.“ Vorkamm B. ... Jetzt hebt sich aber die Brust! Die Heiterkeit hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Stimmen hören zu singen, streuen, „Zang lieber das Heimchen“, auf jemand aus der anderen Ecke des Schlaflozes! „Da kann doch kein Mensch es Dage tun!“ Das Stimmen stirbt immer lauter. Krach! Aufstehend ist der Subenälteste vor einem Schmel getannt. Ein Tappen von bloßen

Wach! Wach! Wach!!!

Es ist finstere Nacht. Kein Stern am Himmel. Nur tiefschwarze Wolken, die sich gegenüber zusammengeballt haben, und sich dort oben hängen. Leuchtenden Feuertönen, die das Lager schlaf. Auch die Hunde liegen müde in ihrem Zwinger und heben nur leise die Köpfe, wenn der gleichmäßige Schritt des Postens an ihnen vorbeizieht. Aus der Wachtstube dringt heller Lichtschein ins Freie. Trinnen flist der Wachthabende, den Kopf in den Händen vergraben, den Blick auf die Drehleiste des Fernsprechers gerichtet. Seine Gedanken sind nicht im Lager.

Langsam hebt er den Kopf und öffnet mit der rechten Hand das Fenster. Er leuchtet sich hinaus. Es ist alles still draußen und einsam. In der Ferne vernehmliches Kundengebell und das schwache Signal eines Autos. Dann wieder Stille. Nachtschlaf. Die Augen finden vom Nachraum her den Weg an sein Ohr und verlinken in der schweigenden Nacht. Dort! — Was ist das? Es ist eine wertwürdige Helle dort draußen. Seine Augen drohen sich durch das Dunkel, es wird nichts befremdendes sein. Wahrscheinlich der Wachtpost eines herankommenden Autos. — Nein! Würden nicht eben von dem leichten Windstöße Funken in das dunkle Firmament hineingeblasen? Er muß Gewissheit haben. Gähnt brüllt er den beiden Posten, die auf der Holzbrücke schlafen. „Neuer!“ in die Ohren. Die fahren kurz auf, wischen mit der Hand den Schlaf aus den Augen und blicken in die Richtung, die ihnen der ungeschickte Arm des Wachthabenden weist. Nicht! Da sieht ein neuer Funkenstrahl in den Nachthimmel und zerstreut die letzten Finsternisse. Die neuen Posten laufen sofort zum Nachführer und Truppführer vom Dienst, werden ihm. Der Wachthabende greift zum Hörer, um den Abteilungsleiter aus dem Schlaf zu rufen. — „Was gibt es?“ — „Starke Feuerzeichen in südöstlicher Richtung!“ — „Sofort Alarm blasen lassen!“

Zang lieber das „Heimchen“

Letzte Nacht im Arbeitsdienstlager und Abschied von den Kameraden

Entlassen! Ein Wort, das für viele den Anfang einer fummelvollen Zeit voller Not und Sorge bedeutet. Hieron soll nicht die Rede sein. Hier mit bedenklich das Wort einfallen. Ich war entlassen. Aus dem Arbeitsdienst nämlich. Nun kam das Abschiednehmen. Wir waren unter fünf, die diesmal entlassen wurden: zwei Abiturienten und drei Studenten. Für uns das Verhältniß bedeutend.

Freitagabend war das. Es wird zur Arbeit entlassen. Das geht uns nun nichts mehr an. Der letzte Arbeitszeit liegt hinter uns, wir wachen jetzt unter Anzüge, die wie es ist selbstverständlich ist, in fäulern Zustand auf Kammer abgegeben werden müssen — zum letzten Mal.

Einige Stunden später. Zum letzten Male gehen die Uniform des Arbeitsdienstes durch das Städtchen, in dem sich das Lager befindet. Wir werden ärztlich untersucht, ob wir uns bei der Arbeit keine förderlichen Schäden zugezogen haben. Nachdem die Untersuchung zum Zufriedenheit angefallen ist, können wir gehen. Nach einer Nacht im Lager. Wir gehen an der Wache vorbei, die uns zu Ehren den Spaten präsentiert, zum letzten Male erleben wir die Minuten zwischen Voden und Zapfenkreis. Das war immer eine Besonderheit, die man keine Gedanken an liegen hat und geordnet hatte, doch sie beim Alarm greifbarer waren, denn mit dem Glendochtschiff sah sich das Licht aus, und es empfahl sich, auf diesem Zeitpunkt schon im Bett zu liegen. Jetzt ist es so weit. Der Truppführer vom Lager erwidert, die Hände schütteln und die Hand, erhebt! — „Heil Hitler!“ ist die Antwort, aus leuchtig Kehlen. Jetzt fängt das Nachtleben an. — Der Hornist auf dem Gang bläst immer noch. Dreimal, viermal, fünfmal, sechs! Die erste Stimme aus dem Dunkel meldet sich: „Der will wohl aufstehen und noch zum Bett gehen?“ Der muß doch beim Bett in Koppel! Jetzt wird es lebhaft. Brüllen des Gelächers. Das veranlaßt den Subenältesten, energisch einzufahren: „Ach hole dich den Feldmeister, und dann muß der erste Zug aus dem Hofe Sport machen!“ „Ja, Vorkamm B. Du machst doch in meinen Rader, wenn Du immer „Ruhe!“ schreist, sag jemand.“ Vorkamm B. ... Jetzt hebt sich aber die Brust! Die Heiterkeit hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Stimmen hören zu singen, streuen, „Zang lieber das Heimchen“, auf jemand aus der anderen Ecke des Schlaflozes! „Da kann doch kein Mensch es Dage tun!“ Das Stimmen stirbt immer lauter. Krach! Aufstehend ist der Subenälteste vor einem Schmel getannt. Ein Tappen von bloßen

Wach! Wach! Wach!!! Bald ist die Nacht herum, länger als sieben Stunden dauert sie nicht. fünf Uhr werden, dieses danach ein Pfiff: „Ausstrichen zum Frühpost!“ — Das läßt uns heute ganz kalt. Wir gehen gleich zum Waschen und ziehen unser Zivilzeug an. Vor lauter Aufregung vergehen wir das Kaffeetrinken. Die letzte Ausrüstungsparade. Der Kernspruch ist auf uns zugefallen, alles gemacht uns daran, daß wir zum letztenmal dabei sind. Allen den letzten Kameraden drücken wir noch einmal die Hand.

Dafs sieben. Nun gehen wir unsere Sachen ab — alles, was wir vor bald sechs Monaten empfangen haben. Wir bekommen eine Wegzeichnung in die Hand gedrückt, darauf steht: Der Arbeitsmann fardan hat alle Sachen in dem Lager abgeben. Damit melden wir uns beim Chef an Schreibstube. Der Verwalter zaßt uns noch fünfzig-siebzig Pfennig für die letzten drei Tage aus, wir unterschreiben und erhalten unsere Papiere ausgehändigt. „Ach winliche Ihnen alles Gute.“ — „Danke.“ — „Weintraut sagt mal wieder!“ — „Ruhig! Handdruck.“ „Heil Hitler!“ — „Zadie! Gebirgsbahn.“ Berlin.

Auf dem Hofe machen wir noch eine Aufnahme von uns fünf Zivilisten. Arbeitsmänner außer Dienst sind wir nun.

Aus dem Geiselta

Evangelischer Gemeindeabend  
nach für den Kindergottesdienst.

8. Novbr. Zum 2. Advents-sonntage hatte die Kindergottesdienste von Jordan und Böhm... (text continues)

Nach dem „Vorpiel“, in welchem der „Böse“ in dem „Guten Gottes“... (text continues)

Nach einer kurzen Pause folgten zwei Abendlieder... (text continues)

Das Litzener Land

99 Jahre „Concordia“

6. Dezbr. Der Gesangsverein „Concordia“... (text continues)

Bäume führen Telegraphenbetriebe

6. Gestern. Hier wurden die Telegraphen... (text continues)

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Nichts für uns, alles für Deutschland

Kameradschaftsabend des NSDFB (Stahlheim) anlässlich des 11-jährigen Bestehens

a. Schenk. Im festlich geschmückten Saale des Gasthofs... (text continues)

Der zweite Teil des Abends eröffnete der... (text continues)

Der Weihnachtsmann im Flugzeug

a. Schenk. Wie schon kurz mitgeteilt, trifft am 16. d. M. gegen 14 Uhr der Weihnachtsmann... (text continues)

Einbruch in eine Mühle

a. Schenk. In der Mühle am Cursdorfer Weg... (text continues)

Alle opfern

a. Schkopau. Anlässlich des Tages der nationalen Solidarität... (text continues)

Auch die NS-Frauenklub spendete

a. Schkopau. Auch unsere NS-Frauenklub... (text continues)

Präbikant Bünneroth hält wieder Gottesdienst... (text continues)

a. Obertham-Graslich. Voraussichtlich wird... (text continues)

Adventsandacht im Pfarrhause

a. Höglin. Am nächsten Freitag, dem 14. Dezember... (text continues)

Lauchstädt und Umgebung

Jubiläums-Gefäßglaube

1. Stad Lauchstädt. Am Sonnabend und Sonntag... (text continues)

Um Leuna und Dürrenberg

Gratifikation für Kinderreiche

a. Leuna. Welchen konnten wir berichten, daß das Ammoniakwerk... (text continues)

Schandfede verschwinden

a. Leuna. Unsere vor einiger Zeit einmal an dieser Stelle... (text continues)

Nur noch 40 Erwerbslose

a. Leuna. Die Erwerbslosenzahl in unserer Gemeinde... (text continues)



Schöne Winterfahrten im Opel

Durch Winter-Sonderpreise macht Opel es Ihnen leicht.

Schon jetzt im Winter den eigenen Wagen zu fahren... (text continues)

Gleichzeitig ermöglicht das Opel-Winterprogramm... (text continues)

Opel der Zuverlässige

Im Winter ist der eigene Wagen ebenso nützlich wie im Sommer... (text continues)

Die Winter-Sonderpreise

Das Sonder-Programm gilt nur für Wagen, die vom Opelhändler... (text continues)

- Opel 1.2 Ltr. Modelle m. 43yl. Vier-Takt-Motor:
Cimofline, 2-türig ... statt RM 1880.- RM 1750.-
Cabr.-Lim., 2-türig ... statt RM 1990.- RM 1860.-
Spez.-Lim., 2-türig ... statt RM 2200.- RM 2070.-
Opel 1.3 Ltr. 43yl. m. Opel-Synchron-Federung:
Cimofline, 2-türig oon RM 2650.- auf RM 2850.-
Cabr.-Lim., 2-türig oon RM 2750.- auf RM 2950.-
Cimofline, 4-türig oon RM 2950.- auf RM 3150.-
Cabriolet, 4-türig oon RM 3250.- auf RM 3300.-
Opel 6 3yl. 2 Ltr. m. Opel-Synchron-Federung:
Cimofline, 4-türig ... statt RM 3600.-
Cabriolet, 4-türig ... statt RM 4000.- RM 3800.-
Preise ab Werk - ohne Opel R.6. - Ruffelsheim am Main

Jetzt mehr denn je: Sie handeln gegen Ihr eigenes Interesse, wenn Sie den Opel-Händler nicht auffinden. »Se Sie kaufen!«

Vertretung für Merseburg: AUTOHAUS NURNBERGER, Hindenburgstraße 12, Telefon 2341

Schokolade

Die Tafel Schokolade ist eins der beliebtesten Genussmittel. Besonders in den Weihnachtstagen wird Schokolade in allen möglichen Formen, als Weihnachtsmann und Christkind, als Pferd und Hund, als Zigarre und Puppe und in hunderten anderen Formen von den Kindern verzehrt. Ein Weihnachtsfest ohne Schokolade für Kinder und Erwachsene in Deutschland, hat je wenig denkbar wie ein Weihnachtsfest ohne Zennemann. Bis die Schokolade aber zu dem wurde, was sie heute ist, hat sie einen sehr weiten und wechselvollen Weg gegangen.

Schokolade als Zahlungsmittel

Im alten Mexiko bei den Azteken und im Incareich (Peru) galten Kakaobohnen, der Hohlhohr der Schokolade, als Zahlungsmittel. Es gab eine Wechselbank in Mexiko, die mit 400 Tausend Kakaobohnen die Beamten des Montezuma haben zweifelnlos die Zeit gehabt, um den Inhalt dieser Säckchen genau durchzuzählen. Als Zahlungsmittel erhielt sich dieses Rohmaterial, und Genussmittel in Mexiko, bis es am Ende des vorigen Jahrhunderts, so führte es im Jahre 1875 in Nicaragua als kleine Geldsorte. Die Einwohner Mittel- und Südamerikas genossen den Kakaofall, was bei der dort herrschenden Hitze begreiflich ist, und zwar als köstliches, beruhigendes Getränk. Die Spanier brachten dies Genussmittel 1520 nach Europa. Sie trafen es nach mexicanischer Art, mischten Kakaofall aber auch in Wein und heißes Wasser.

Von der Medizin zum Genussmittel

Zunächst war die Schokolade überwiegend eine Apothekermare. Im Jahre 1679 hat der brandenburgische Hofarzt Boerhaave den Kakaofall in Berlin eingeführt und ihn als nahrhaftes Wohlgeschmacksmittel empfohlen. Und das in Frankreich schon sehr alt genossen. Viele Leute von der Pfalz, deren oft exaltierte Wesenheiten am Hof des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Anhalt erregten, liebt 1680 von der ersten Schokolade, was das in die schwarze und erdbräunliche Farbe gebracht habe, weil sie stets Schokolade genossen habe. Viele Leute hat das aber später selber angehen. Als 1723 war der damals noch seltene Genuss den Mönchen verboten. 1725 nahm ein aus Holland stammendes, britische Patent auf eine besondere Art der Bereitung. Die erste deutsche Schokoladenfabrik wurde im Jahre 1756 von dem Fürsten Wilhelm von Schaumburg-Steine in Teichnabe unter Leitung von portugiesischen Fachleuten gegründet. Aber schon damals vorher war aus der Arznei ein sehr beliebtes Genussmittel geworden, das besonders bei der vornehmen Gesellschaft an den Höfen und von Offizieren getrunken wurde.

Patent auf Dampfschokolade

Der Berliner Josti ließ sich 1881 die 'Creagome-Schokolade' patentieren, die zu einem Drittel aus Kakaofall, Zucker und Milchextrakt bestand. 1882 verarbeitete schon Zschimmer in Köln für die ersten deutschen Fabriken Kakaofall, und 1884 wurde Schokolade bei der zweiten Berliner Gewerbeausstellung gezeigt, während auf der ersten Gewerbeausstellung im Jahre 1882 noch keine Schokolade ausgestellt war. 1887 berichtete eine Berliner Zeitung, daß in Gesellschaften Pöbeln aus Schokolade Bonbon und Zigaretten verpackt hätten. Am gleichen Jahre nahm der 'Pfefferkuchen' als Patent auf Bonbonfabrikation in Berlin. Der Berliner Pöbel auf eine Gesellschaft. Im Jahre darauf richtete der Potsdamer Rieche die erste Schokoladenfabrik mit Dampfbetrieb ein und nannte sich Creagomil demnach 'Dampfschokolade'. Im Jahre 1890 führte er bereits die Bonbonfabrikation, die Kakaobohnen nach. Aber erst das Erfindungsverfahren der niederländischen Firma Zan Douren, das den Kakaofall leicht verdaulich machte, verhalf diesem Rohmaterial, und Genussmittel zur weiten Verbreitung. Heute gibt es in 20 verschiedenen Fabriken, die von der Rohstoffgewinnung aus arbeiten. Ende Oktober vorigen Jahres waren es 1900 Fabriken. 18 Firmen sind im Laufe der letzten 12 Monate aus dieser Fabrikation ausgeschieden, und zwar 6 wegen Aufhebung der Unternehmungen, 7 wegen der Aufgabe der Verarbeitung von rohem Kakaofall und 5 wegen Stillganges. Unter diesen 18 Firmen befinden sich 2 große und 5 Mittelbetriebe. Die anderen waren nur unbedeutende Unternehmungen. Am gleichen Zeitabschnitt sind 12 neue Firmen hinzugekommen.

Halle, die süße Stadt

Von den Schokoladenfabriken arbeiten 26 in Berlin. Die Reichshauptstadt ist damit, was die Zahl der Betriebe angeht, an erster Stelle. Das ist höchlich zum Teil auf die alte Tradition und zum anderen auf den guten Absatz, den die Millionenstadt bietet, zurückzuführen. An zweiter Stelle haben drei alte Bonbonfabriken das Oberbundesland erreicht, nämlich die Städte Berlin, Magdeburg und Stuttgart, wobei in Stuttgart wohl der Hof, in den beiden anderen Städten die enge Verbundenheit mit der Bundesverwaltung maßgebend gewesen ist. Die Rolle Hamburgs einschließlich Altona und den preussischen Nachbarstädten ist geringer geworden. Abwärtig dort noch 10 Betriebe vorhanden sind, und zwar deshalb, weil das Reichs-

Wert in Sandberg, das die größte Kakaofabrikation in Deutschland war, stillgelegt werden mußte. Dafür ist die Fabrikation in Bremen kräftig herangewachsen, obwohl es dort nur drei Betriebe gibt.

Wenn man von der Verknüpfung mit dem Hof der beschäftigten Arbeiter absieht, so ist die Reichshauptstadt nach Zahl der Betriebe einander folgenden Städte die: Mannheim steht, von den vorher genannten Städten abgesehen, mit 4 Fabriken an der Spitze. Es folgen Kaden, Frankfurt, München und Nürnberg mit je 3 Fabriken. Dabei können die Nürnberger auf eine alte Tradition zurückblicken, denn von dort her wurde schon 1717 der Kakaofall zur Magenstärke und zur Schmerzmittel empfohlen. Breslau, Tübingen, Würzburg, Hannover, Köln, Göttingen und Leipzig haben je 2 Fabriken. Es arbeiten also an 23 Fabrikanten gegenwärtig 128 Betriebe, an weiteren 56 Orten befindet sich ein Unternehmen.

Die Weihnachtszeit ist nicht nur für die Schokoladenindustrie, sondern für das ganze Südnahrungsmittel die Zeit des größten Umsatzes. Inanspruch hat dieses Gewerbe im Jahre für etwa 600 Millionen Mark war.

Ausgliederung der Schifffahrt

Entschachtelung des Schifffahrtskonzerns Hapag-Lloyd

Die Verhandlungen über die Neuordnung der Schifffahrt und damit über die Ausgliederung der Dienste der Hapag und des Lloyd nach Südamerika - Ostafrika und Ostindien sind nunmehr beendet.

Die Verhandlungen über die Neuordnung der Schifffahrt und damit über die Ausgliederung der Dienste der Hapag und des Lloyd nach Südamerika - Ostafrika und Ostindien sind nunmehr beendet.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagnotierungen

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes items like Mehl, Weizen, Roggenmehl, and various oils.

Berlin, 12. Dez. Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table with 3 columns: Month, Price, and Unit. Shows prices for November, December, and January.

Magdeburg, 11. Dez. Zuckermarkt

Table with 3 columns: Date, Price, and Unit. Shows sugar prices for December and January.

Berlin, 12. Dez. Elektrolyt 39.50

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Shows prices for electrolyte and other goods.

Die Fleischpreise in Halle

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Shows meat prices for various types of meat.

Dabei ergibt sich für den Kleinhandel ein Bruttoertrag von 16 bis 170 Millionen Mark. Rednet man die Reibendindustrie (Kartografiefabriken etc.) hinzu, dann erhöht sich der jährliche Umsatz auf fast eine Milliarde Mark. Dabei werden an landwirtschaftlichen Produkten in a. weit über eine halbe Million Zentner verarbeitet, was rund 48 000 Morgen Anbaufläche entspricht, und etwa 60 Millionen Liter Milch verarbeitet. Dazu kommen noch andere landwirtschaftliche Produkte, besonders Eiern. Der Rohstoffmarkt mit 58 bis 6 Prozent vom Gesamtumsatz im Anbruch, erfordert also etwa 30 Millionen Mark Devisen jährlich.

Die kommende Marktordnung

Der Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen. Die Ordnung des Marktes wird bereits im nächsten Jahre erstmalig durchgeführt werden.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Der Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Kein teurer Weihnachtskarpen

Der Reichsernährungsminister hat den Reichslandwirtschaftsminister ermächtigt, Erzeugnisse für Karpen festzusetzen und vorzuschreiben, daß gegen Angelegenheit des Reichslandwirtschaftsministeriums bis zu 1000 Mark im Einzelstük festgestellt werden können.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Cröllwitzer Papierfabrik

Zunehmende Geschäftsbelegung

Die Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik Halle beruft zum 22. Januar 1935 ihre 69.28. zur Vorlegung der Jahresrechnung für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1933/34 ein. In der Bilanzierung des Geschäftsjahres wurden 66 Millionen Reichsmark an Umsatzerlösen erzielt, ein Verlust von 11 Millionen Reichsmark nach Aufhebung der noch der vorjährigen Zuerückung (10:1 und Wiedererhöhung) auf 10.1 Mill. RM. mit 0.1 Mill. RM. verbleibenden Reserve erneut vorzutragen. Dazu veranlagt aus Verrechnungsstellen, doch das Vorjahr war noch unter einer außerordentlich schlechten Beschäftigung litt, das laufende Jahr aber bereits im Zeichen zunehmender Belegung stand.

Zehn Millionen für Siloräum

Neuzeitliche Futterkonservierung

Der Ministerialrat im Reichsernährungsministerium, Dr. Viehr, teilt in dem Hauptblatt des Reichshauptstadts mit, daß die Reichsregierung einen weiteren Schritt zur rationellen Fütterung schmäckerer Vieh- und Schweinefleisch im Rahmen der Futterwirtschaftsreform getrieben hat. Sie hat dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß nur durch eine umfassende Förderung des Eigenfutters im Rahmen der Futterwirtschaftsreform die Fütterung des Viehs und Schweinefleisch im Rahmen der Futterwirtschaftsreform getrieben hat. Sie hat dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß nur durch eine umfassende Förderung des Eigenfutters im Rahmen der Futterwirtschaftsreform die Fütterung des Viehs und Schweinefleisch im Rahmen der Futterwirtschaftsreform getrieben hat.

Arbeit kann nachgeholt werden

Maßnahmen für die Weihnachtszeit

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister teilen mit: Die diesjährige Lage der Weihnachtsfeierlage und des Jahresabschlusses bringt in vielen Betrieben einen erheblichen Arbeitsausfall und damit verbunden einen erheblichen Verdienstausfall für die Beschäftigten mit sich.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen

Die Reichshauptstadt hat mit den Vorarbeiten begonnen, um in Kürze eine Marktordnung mit sachlichen Unterabteilungen für die gesamte Schokoladen- und Süßwarenindustrie zu schaffen.





Achzig

Am 10. Dezember starb im 64. Lebensjahre nach langem Leiden im Städtischen Krankenhaus in Halle unser Kollege, Herr

# Karl Stiebig

Berater des "Boten für das Geistesleben", in München

Sie werden in dem Verlorenen einen treuen Berufsgenossen, der in feiner Arbeit und Pflichterfüllung sein Unternehmen geleitet hat. Das Andenken dieses katholischen Mannes wird von uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Beirat Süddeutsche im Landesverband Mitteldeutschland des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger.

P. Sietling

## Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

### Gestorben:

Merseburg.  
Herrn Ida Bönig geb. Lindner, 55 J.  
Herrmeister I. M. Pauli Nachb., 74 J.  
Verordnung in Halle (Gartenbauzeitung)  
Sonntags, 14. Dez.

Halle.  
Herrn Johanna Lustig geb. Meiß, 72 Jahre.  
Herrn Antonie Eske, 67 Jahre.  
Herrn Friedrich Wilhelm geb. Wiebich, 90 Jahre.  
Herrn Ewald Eina, 61 Jahre.  
Herrn Johanna Eisele geb. Hoffmeister, 67 Jahre.  
Herrn Friedrich Hugo geb. Meiß, 70 J.

Gatterstedt.  
Herrn Walter Köhler.

Leipzig.  
Herrn Marie I. M. Wina Martin, 79 Jahre.  
Herrn Otto Oberbaurmeister, Wilhelmine  
geb. Schöler, 81 Jahre.  
Herrn Eina Schell geb. Harbig, 34 J.  
Herrn Victor Emanuel Müller, 75 Jahre.  
Herrn Victor I. M. und Elnadwörtermeister  
Robert Werner, 69 Jahre.  
Herrn Hans Junge, 36 Jahre.  
Herrn Emilie Auguste geb. Eina, 69 Jahre.

## Back-Butter

[Russ. Butter]  
1/2 Pfd. nur: **72 Pfg.**  
Drei Glöden, Gothardstraße

Praktische Weihnachtsgeschenke  
von dauerndem Wert:  
Bequeme Sessel, Kautschon, Rauch-  
fische, Tee-u. Satzische, Radiotische,  
Blumen-, Tisch-, u. Standlampen, Teppiche,  
Vorlagen, Gardinen, Decken, Kissen.

**Einrichtungshaus  
MARTICK**  
Halle-Saale-Am Alten Markt

Prakt. Weihnachtsgeschenke:  
Korbseidel - Korbtische - Puppen-  
Korbgestelle - Wäschtücher -  
Kinderstuhlbewagen  
Arbeitskörbchen - Nähständer  
Stuben- u. Straßenbesen aller Art

**Wilhelm Gabmann**  
Merseburg - Schmale Straße 3

Diese Auswahl bietet  
Ihnen Größe!!

Allen in Merseburg - meine Geschäfte  
in Zangeneben, Eisenbahn und Halleschen sind ein-  
geschlossen - welche ich über ca.

60 Kleider-Schleier 900,- 77,- bis 900,- 235,-  
26 Schleier-Schleier 900,- 260,- bis 900,- 900,-  
23 Schleier-Schleier 900,- 127,- bis  
900,- 500,-

90 Kleider- und Schleierstücke (Galmund,  
Anker, Regas usw.)

Weiter finden Sie eine beliebige Auswahl in:  
Serenstücken,  
Einzelkleidern, wie Tischlampen,  
Handtücher, Zigarettenboxen,  
Damen-Handtaschen, Blumensträußen,  
Kohlraben, Chaiselons, Seils, Seffel usw.

Einem Großhandelsgeschäft durchaus ebenbürtig  
bei dieser Reichhaltigkeit sollten auch Sie Ihren Bedarf  
in Merseburg bei Schiller bedenken!

Denken Sie beim Bestellen an die Weihnachtsfeier!

**Schübe, Inh.: A. Gieseler**  
Merseburg, Entenplan 9  
Die anerkannt leistungsstärkste Stofffirma

## Sonder-Ausstellung

im Schaufenster Burgstraße 10



Das ist ja großartig, - eine Klein-Continental schenkt Du mir! - Jo, als moderner Menschen müssen wir doch eine Klein-Continental haben, die schreibt bekanntlich wie gestochen!

Unveränderliche Vorführung durch

**Richard Lots**  
Burgstraße 7

Stellungsbewerber wird empfohlen, den Bewerbung, auf Ziffer-Anzeigen keine Originalausweise beizubringen, da diese leicht abhandeln können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

## Polizeibeamt.

Sucht j. L. 1. 1935  
Erbe, Hammer,  
Küche, Cff. unter  
C 1983 Gekch.

## Familien-Anzeigen

Sucht in M. 2. kaff. auf  
Gehaltsaufzueigen

Bücherdruckerei  
gebildet  
29 - 36 - 43 -  
Ausgangspunkt  
gebeizt moderne  
Form - 34 -  
Pulverstühle  
m. Federst. 8 -  
Spewer - Büffels  
sch. Arbeit 10 -  
Chausseegürtel  
aus eigener  
Weberlei 25 -

## Möbel - Philipp

Halle (Saale),  
Gr. Ulrichstr. 27  
Zahlungserleicht.

## Heirat

erwünschten Mädchen bis 30 J.  
würde mich verbinden können.  
Zeugnisabschriften und  
Lichtbilder sollen auf der Rückseite  
Namen und Adresse des Bewerbers  
tragen, damit die Rücksendung  
der Unterlagen richtig erfolgt.

## Gehr. Flügel

2 Blüthner  
3 Feurich  
zu günstigen  
Bedingungen  
**Pianohaus  
Maerker**  
Halle a. S.  
Wasenhausstr. 10

Steuerfreies  
Motor-, Satteltant,  
elect. Licht, ver-  
k. Halle, Landwehr-  
straße 14, 111. r.

## Anhänger

Einachser, 30 Jir.  
Frankfurt, neuwertig  
zu verkaufen.  
Oskar Storan, b.  
7, 12, 18 Monate,  
verkaufsb. Halle, Distrikt  
Straße 6.

## Angorakämb.

7, 12, 18 Monate,  
verkaufsb. Halle, Distrikt  
Straße 6.

## Gesunde Nerven!

Bei Nervenschwäche, Blutaust.,  
Ermüdung, Kopfschmerzen, Schlaf-  
losigkeit hat sich

**Dr. Wille Blut- und Nerven-  
nahrung „Vitasol“**  
vielfach bewährt. Sie erhalten  
Probe und aufklärende Schrift  
kostenlos durch

**Dr. O. Wille, Kassel**  
Grallastraße 16.

Für ein Zweifamilienhaus in der  
Heinrichstraße in Merseburg sollen die

**Gerh. Rohreger, Beton- und Maurer-  
arbeiten, die Zimmer-, Dachdecker-,  
Klempner-, Schloffer-, Anmalen-  
und Malerarbeiten, sowie die Tischler-  
und Glaserarbeiten**

vergeben werden.  
Angebotenschrubere können in unserem  
Büro, Rathaus, Zimmer Nr. 46, gegen  
Erstattung von je 0,30 RM, jedoch der  
Vertrag vorliegt, abgeholt werden.

Die Angebote, für den Zuschlag  
nichts bezahlt wird, sind beschließen mit  
entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Dienstag, dem 18. 12. 1934**  
vormittags 11 Uhr  
einzuweisen. Die Öffnung der Angebote  
erfolgt anschließend.  
Die Angebote, die nicht angenommen  
werden, sind unannehmbar und un-  
verbindlich. Die Auswahl unter den  
Angeboten, und die Ausführung sämtlicher  
Arbeiten, behalten wir uns vor.  
Merseburg, den 12. Dezember 1934.  
Merseburger Baugesellschaft mbH.,  
A. D. O. P. H.

## Rundfunk am Donnerstag

**Leipzig**  
Wellenlänge 382  
6.05: Mitteilungen für den Bauer.  
6.19: Jungspinnat.  
6.35: Musik am Morgen.  
7.00: Nachrichten.  
8.00: Jungspinnat.  
8.20: Sendepause.  
10.00: Wirtschaftsnachrichten, Tages-  
programm, Wetter und Wetter-  
bericht.  
10.15: Schulfunk: Das Saarland ist  
deutsch.  
11.00: Werbenachrichten mit Schall-  
plattenfunk.  
11.45: Für den Bauer.  
12.00: Musik für die Arbeitspause  
(Schallplatten).  
13.00: Nachrichten und Zeit.  
13.10: Aus Dresden: Witterungsbericht  
2. zwischen 14.00: Nachrichten.  
14.45: Bauaufbau des Deutschen  
Ruderverbandes von Dr. Alfred Leh-  
mann.  
15.10: Musik Dresden: Walter Bach-  
mann spielt (anlässlich seines  
60. Geburtstages).  
15.40: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00: Witterungsbericht des Funk-  
erhebers.  
17.30: Der Zeitsinn sendet: Jugend-  
und Fremden.  
17.40: Wirtschaftsnachrichten, Zeit u.  
Wetterbericht.  
18.00: Deutsche Volkstunde, be-  
sprochen von Ferdinand Zährner.  
18.45: Musik am Abend: werden  
voll... Schüler und Schülerinnen  
in der Gewerkschaft für Musik-  
instrumentenbau, Klingenthal,  
Halle.  
19.05: Kunst Gipser erzählt: Maffel  
vom Hund.  
19.30: Wohnhaus-Ausflug.  
20.40: „Nacht mit Recht.“ Hörspiel  
von Andreas Weinberger.  
22.00: Nachrichten und Sportfunk.  
22.25: Zusammenkunft auf Schallplatten.  
23.00: Studenten, Scholaren und  
Summers. Nachrichten des  
Funkstudiums.  
**Deutschlandsender**  
Wellenlänge 1571  
6.00: Wetterbericht für die Land-  
wirtschaft.  
6.20: Wiederholung der wichtigsten  
Wetternachrichten.  
6.30: Tagesprogramm.  
6.45: „Nacht mit Recht.“ Hörspiel  
von Andreas Weinberger. In einer  
Runde gegen 7.00: Neue Nach-  
richten.  
8.15: „Nacht mit Recht.“ Hörspiel  
von Andreas Weinberger.  
8.45: Wetterbericht für die Frau.  
9.00: Sendepause.  
9.00: Zusammenkunft der Lehrgänge  
des letzten Winterabend. Rund-  
bericht von einer Ausflugsreise in  
Schlesien. J. J. J. J.  
10.00: Neue Nachrichten.  
10.15: Uebertragung Frankfurt.  
Zentral ist deutsch!  
10.50: Körperliche Erziehung: Hilfe  
und Hilfestellung: Arthur Schöler.  
11.15: Deutscher Gewerkschafts-  
funk.  
11.30: Der Bauer spricht - De-  
bauer hört: Mehl und Scholle;  
Serenstücken.  
11.45: „Nacht mit Recht.“ Hörspiel  
für die Landwirtschaft.  
11.50: Gliederung.  
12.00: Kunst: Frankfurt: Mittags-  
funk.  
12.55: Zeitzeichen der Deutschen See-  
marine.  
13.00: Winterfreuden (Schallplatten)  
Einflussreiche: Wiederholung des  
Wetterberichtes für die Landwirt-  
schaft.  
13.45: Neue Nachrichten.  
14.00: Sportzeit.  
14.35: Programmhinweise, Wetter-  
und Wetterbericht.  
15.15: Was die Gehirnen für den  
Winterszeit den Kindern erzählen.  
Märchen von Eva Hein.  
15.40: Ruhepause: Deutsche Volk-  
stunde.  
16.00: Witterungsbericht.  
In der Runde 17.00: Der Deutsch-  
landsender erinnert...  
18.00: Jungspinnat, „Nacht mit  
Recht.“ Eine lustig un-  
glaubliche Augenweide nach  
„Nacht mit Recht“ von Wolf  
Dietrich.  
18.30: Witterungsbericht: Wir sind  
Gemeinschaft! Ein Spiel des WDR.  
18.55: Das Gesicht. Musik: Wetter-  
bericht für die Landwirtschaft.  
19.00: Kurt Wendt spricht über das  
amtliche Rundfunkprogramm.  
19.40: Zwei polnische Künstler zu  
Stark beim Deutschlandsender.  
20.00: Bericht: Anfall: Kurznach-  
richten des Deutschen Funk-  
erhebers.  
20.10: Kontakt von Schiller bringt  
alle deutsche Volkstunde.  
20.40: „Nacht mit Recht“ hat goldenen  
Wohnd.  
21.00: „Nacht mit Recht“ hat goldenen  
Wohnd.  
21.10: „Nacht mit Recht“ hat goldenen  
Wohnd.  
22.00: Wetter, Tages- und Sport-  
nachrichten. Musik: Nachrichten  
aus den internationalen Leben.  
22.30: Zeitsinn.  
22.45: Deutscher Gewerkschafts-  
funk.  
23.00: Die besten Tanzkapellen der  
Welt (Schallplatten)

**Wollen Sie**  
angenehm  
gemütliche  
atmosphäre  
**Hotel-Bar**  
lernen lernen,  
dann besuchen Sie  
unsere vornehmsten  
**Hotel-Bar**  
ab 20 Uhr b. 1 Uhr  
ausg. Merseburg

## Blobels

**Restaurant**  
Jeden Donnerstag  
**Schlachtfest**  
Trennen 2797

## Unswärtige Theater

Donnerst., 13. Dez.  
Stadtheater Halle  
Alba  
20 - gegen 23.15  
Neues Theater  
Leipzig  
Die Riechmaus  
20 - 23.50  
Altes Theater  
Leipzig  
Wilhelm Tell  
20 - 23

## Unentgeltlich geführte Infanterie

Nach einer  
Stichtags-  
entscheidung  
braucht für Fehler  
in einer Infanterie  
weitere Infanterie  
infanterie oder un-  
entgeltlich geführten  
Infanterie an-  
hängen sind  
**Feinerelei Erbs**  
Halbwolle in v. Farben . . . . . 1.95  
Reine Wolle . . . . . 2.75  
Wolle mit Kunstseide . . . . . 4.50  
Maffkunstseide . . . . . 1.95 1.25  
Unterziehschürpe, Vigogne . . . . . 1.10

## Deutlich

geföhrien  
infanterie  
2 Mädchen  
tänzlich, die schon in  
Zukunft waren, für  
Zukunftsbild sofort  
gekauft, Kolonnen-  
Diensttag 12  
Deutscher Bühnen-  
führer.  
Mädchen  
älter, für sofort  
mit guten Kost.  
gekauft.  
Dr. Helene Müller,  
Schillerstraße 12.

## Altes Lebens- mittelgeschäft

in Halle, m. Saus-  
schäftung, ein  
Zentrum moderner  
Lebensmittel. In  
C. zu verkaufen, Preis  
2500 Mark mit  
Ware, Cff. D. 2308  
Geschäftsstelle, 8

## Zeitungs- Material

bit vorräthig  
**Merseburger  
Tageblatt**  
Halterstraße 4

## Berufstät- gebäude

folgt zu vermieten.  
Bismarckstraße 6, zu  
er. Baumstraße 4.

## Wirtschaft

von 100 - 150 Werg.  
mit ich und totum  
Zentrale bei einer  
Ausgabe, 20 000 Werg.  
zu kaufen gel. Cff.  
unter C 1984 Gekch.

**An alle  
denken-  
jedem  
was schenken!**

**Oberrhemden**  
Perkal, unterf. Brust . . . . . 3.50  
Popeline, mit Kragen und Stoff für  
Ers.-Manschetten . . . . . 4.50  
Edelpopeline und Bemberg in her-  
vorragend schönen Farbstellungen  
Sporthemden mit Krawatten . . . 12.50 10.50 8.50  
Tanzhemden . . . . . 7.50 6.00 4.50  
Socken, neutere Muster . . . 1.25 0.90 0.50  
Strapazier-Socken . . . . . 0.65 0.50 0.35  
Reinwollene . . . . . 1.50 1.00 0.75  
Sportstrümpfe, reine Wolle 2.75 1.75 1.25

**Damenstrümpfe**  
Halbwolle in v. Farben . . . . . 1.95  
Reine Wolle . . . . . 2.75  
Wolle mit Kunstseide . . . . . 4.50  
Maffkunstseide . . . . . 1.95 1.25  
Unterziehschürpe, Vigogne . . . . . 1.10

**Damen-Taghemden**  
Guter Wäschehoff mit Stick-  
Motiv . . . . . 1.75 1.25 0.93  
Taghemd mit Achsel und Stickerei  
Besatz . . . . . 1.75 1.55  
Nachthemd, Wäschehoff mit fbg.  
Besatz . . . . . 1.85  
Nachthemd, bwl. Flanell, einfarb.  
und gemustert . . . . . 3.50  
Hemdhosse farb. Wäschehoff . . . 3.00  
Hemdhosse mit Stickerei und  
Klopplitze . . . . . 2.40  
Garnitur, Unterkleid und Schliüper  
Charmeuse . . . . . 4.75  
Schlafanzüge, entzückende Neu-  
heiten . . . . . von RM 4.50

**Damen-Handschuhe**  
Wolle . . . . . 1.80 1.50  
mit moderner Manschette . . . 2.25  
Trikot, geföhrien . . . . . 4.50  
mit moderner Manschette . . . 1.60

**Schürzen** in ganz großer Auswahl  
Hausschürze, indanhren 2.10 1.75 1.50  
Worpsweder Art . . . . . 2.35 1.75 1.35  
Zierschürze . . . . . 2.80 2.40  
Servierschürzen . . . . . 2.25 1.60 1.10

**Schals** für Damen und Herren  
in Wolle, Kunstseide und reiner  
Seide, in reichhaltiger Auswahl  
von . . . . . 6.50 4.50 3.50 bis 0.75

**Damen- u. Herren-Pullover**  
Morgenröcke, bwl. Flauch, schon für 3.00  
Morgenröcke, Kunstseide . . . . . 6.25

**Mollige Herren-Hausjacken!**  
Der Wunsch jedes Herrn!

**Taschentücher**  
das stets willkommenes Geschenk!  
Gebrauchstaschentuch . . . . . 8.45  
Linnen mit Karle . . . . . 0.20  
Reinlinnen m. Mohls. . . . . 0.60  
Makobalist . . . . . 0.10  
Geschenkartons in allen Preislagern

An den Sonntagen vorm Fest  
von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

**WEDDY & PONICKE**  
Halle (Saale), Leipziger Straße 6

**Polstermöbel**  
Zugzahn  
auf Teilzahlung  
Couches / Polsteressel  
Ruhebetten / Sofas  
Die Rückzahlungen werden  
nach Wunsch eingerichtet  
**Lefmann & Co.**  
Halle (Saale)  
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

**Zeit  
ist Geld**  
bedienen Sie sich  
bitte umf. Filiale  
**11. Markt 24**